

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 1. November 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnements

auf das „Calwer Wochenblatt“ für die Monate November—
Dezember werden heute noch bei sämtlichen Postboten und Post-
ämtern aufgegeben werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Dr. Mackenzie schrieb an Prof. Dr. Hertel in München
bezüglich des Befindens des Kronprinzen, daß angesichts der bewährten
Virchow'schen Analyse auch jetzt noch Zweifel an der Gutartig-
keit der Wucherung nicht bestehen; ein absolutes endgültiges Urteil
sei aber erst 6 Monate nach der letzten Kauterisierung zulässig. Wenn bis
Januar keine Neigung zum Entstehen einer neuen Wucherung bemerkbar sei,
stehe der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland nichts
entgegen. Dr. Mackenzie stellt in Abrede, daß er gegen die permanente Zu-
ziehung von deutschen Spezialisten sei oder sich dagegen ausgesprochen habe.

Italien.

Milano, 28. Okt. Die Kronprinzessin, Prinz Heinrich und Prin-
zessin Viktoria sind von Baveno gestern nach Monza abgereist, um dem
Königspaar einen Besuch abzustatten.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Okt. (Selbnot.) Herr Krupp hat die
türkische Regierung dieser Tage benachrichtigt, daß er sich genötigt sehen
werde, von ihr eine Entschädigung zu verlangen, falls der Finanzminister
fortfahre, die der Firma gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten zu igno-
rieren, bezw. wenn sie nicht binnen einer Woche die Zahlungen wieder auf-
genommen haben werde. Ähnliches hat die deutsche Pulverfabrik
ihr zu wissen gethan, da das bei ihr bestellte Pulver zur Absendung bereit
liegt und bisher von der Pforte noch kein Geld bei ihr eingetroffen ist.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Von dem Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist
im Einverständnis mit der königlichen Regierung für die katholischen Ein-
wohner in der Oberamtsstadt Calw eine ständige Stadtpfarrverweserei er-
richtet worden. Derselben werden unter Lösung der bisherigen Pfarrver-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Noch immer kam kein Gedanke, daß etwas nicht in Ordnung sein könne. Er
wunderte sich über ihre Abwesenheit und war enttäuscht, daß er ihr seine guten Nach-
richten nicht sofort mitteilen konnte. Aber noch war kein Zweifel an seinem Weibe
in ihm aufgetaucht. Er vermutete, sie sei nach Rosendorf gegangen, um Besorgungen
zu machen und habe sich verspätet; aber sie mußte jeden Augenblick kommen.

Mit einem Seufzer sah er sich um. Laura hatte nichts für ihn vorbereitet, so
mußte er es für sie thun. Er machte Feuer und begab sich daran, Thee zu bereiten.
Dann deckte er den Tisch, so wie sie es liebte, schmückte ihn mit Früchten und Blumen,
stellte goldenen Honig darauf, den sie so gerne aß, und als er fertig war, trat er an
die Thüre des Häuschens, um nach der Frau auszuschaun, die seine Schwelle nie
wieder betreten würde.

Wohl eine Stunde stand er da und schaute hinaus, dort wo zwischen den
Kastanienbäumen der Park sich lichtete und wo er sie kommen sehen mußte. Das
Rufen der Turteltauben wurde schwächer, die Vögel sangen nicht mehr, die Schatten
wurden länger und noch kam sie nicht. Er begann unruhig zu werden. Sollte ihr
etwas zugestoßen sein? Er schloß die Thüre hinter sich und machte sich auf den Weg
nach Rosendorf. Bei jeder Biegung des Pfades erwartete er ihr liebes Gesichtchen
aufzutauchen zu sehen, aber sie kam nicht. Er ging ins Dorf und fragte in allen be-
kannten Läden nach seiner Frau, Niemand hatte sie gesehen. Der Spezereihändler,
bei dem sie alles kaufte, gab ihm die Versicherung, Frau Roden könne heute nicht in
Rosendorf gewesen sein, er müßte sie sonst gesehen haben. Aber der Mann konnte
sich irren, wo sollte sie sonst sein? Robert dachte, er müsse sie verfehlt haben und

bände zugeteilt a) die Katholiken im Oberamt Calw, ausgenommen die
Katholiken in Möttlingen, Simmozheim, Ostelsheim, Gehingen, Dachtel,
Würzbach, Agenbach, Oberkollwangen, Neuweiler, Zwerenberg und Nischalden;
b) die in den zum Oberamt Neuenbürg gehörigen Orten Weinberg,
Maisenbach, Unterlengenhardt, Biefelsberg, Igelsloch, Schwarzenberg, Kapfen-
hardt und Grunbach wohnenden Katholiken; c) die Katholiken in Wildberg,
Sulz und Gältlingen im Oberamt Nagold.

— Die nach der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom
11. Juni 1885 an der R. Tierarzneischule dahier abgehaltene Prüfung im
Hufbeschlag hat u. a. mit Erfolg bestanden: R ö m p f, Joh. Bernhard, aus
Althengstett, OA. Calw.

Tübingen, 28. Okt. Gestern abend wollte der Knecht des Bier-
brauers Wörner von Dülzingen mit einem Bierwagen den dortigen
Eisenbahnübergang überschreiten, als plötzlich der Zug daherbrauste. Ein
Pferd riß aus und kam unverletzt davon; dem andern Pferd wurde der Kopf
zur Hälfte, dem Knecht ein Arm weggerissen, so daß er schwer ver-
letzt ins Krankenhaus hieher gebracht werden mußte. Der Bierwagen war
ganz zertrümmert.

Tübingen, 29. Okt. Se. Maj. der König hat bezüglich der
Mörderin Langheinz von dem Rechte der Begnadigung keinen
Gebrauch gemacht. Da Todesurteile zu ihrer Vollstreckung keiner Bestätig-
ung bedürfen (Str.Pr.O. § 485), wird die Hinrichtung nächste Woche
stattfinden. (Die Langheinz wurde vom Schwurgericht Tübingen am 27. Sept.
zum Tode verurteilt, weil sie ihre 8jährige Stieftochter mit Weingeist und
Erdöl begossen und angezündet hatte, sodaß dieselbe nach 1/2 Stunde starb.)

Eßlingen, 27. Okt. Die Bemühungen des Gewerbevereins
für eine Telephoneinrichtung in Eßlingen mit Anschluß an Stutt-
gart zc. sind, wie die Eßl. Ztg. mitteilt, nicht ohne Erfolg geblieben. Dank
dem Entgegenkommen der maßgebenden Kreise in Stuttgart werden nun hier,
wenn sich die früher bedungene Zahl von Privatabonnenten auch nicht findet,
zwei öffentliche Telephonstellen, eine im Bahnhof und eine im Stadtpostamt,
errichtet zur allgemeinen Benützung gegen eine mäßige Gebühr. Die näheren
Bedingungen sowohl hiefür als für die Privatleitungen werden demnächst
bekannt gegeben.

— Im Borbachthal fuhren zwei Weinwägen auf einander. Eine
Reiße durchstieß einem vollen Faß den Boden und 600 Liter Wein gingen
zu Grunde. — In Bieren, OA. Rünzelsau, sind in der Nacht vom
25. auf 26. d. der „Neckar-Ztg.“ zufolge 4 Scheuern abgebrannt. — Wie
die „Eßl. Ztg.“ berichtet, will der Verschönerungsverein Eßlingen an der
Katharinenlinde einen Aufbau herstellen, der im unteren Teile Schutz gegen

gewiß wartete sie jetzt auf ihn. Er ging heimwärts, so rasch er nur konnte. Aber
neue Enttäuschung. Sie war nicht da, war auch nicht dagewesen, das sah er, sobald
er das Häuschen betrat.

Vielleicht hatte Lady Cardin sie holen lassen. Er ging bis zur Portierloge
und fragte dort, ob seine Frau zu der Herrschaft gegangen. Nein, Frau Roden war
heute nicht hier vorbeigekommen. Wo konnte sie nur sein? Wieder eilte er nach
Hause in der schwachen Hoffnung, sie jetzt zu finden, doch alles war leer und öde
wie zuvor.

Im höchsten Grade beunruhigt, ging er im Zimmer auf und ab, bis der
Morgen graute, und seine Angst wuchs von Minute zu Minute. Er konnte sich nicht
erklären, warum sie eine ganze Nacht ausblieb. Der Vormittag verging, sie war
noch nicht da. Robert ging nicht an die Arbeit, er vergaß seine Verabredung mit
Lord Cardin, sein Buch; er aß, trank und schlief nicht, er dachte an nichts, als an
sein Weib.

Lord Cardin schickte zu ihm, er aber ließ ihm sagen, er könne nicht kommen,
er sei krank.

So verging eine Woche bangen Wartens und Suchens. Der Unglückliche war
fast wahnsinnig vor Verzweiflung, denn langsam, ganz langsam aber sicher war ihm
die Gewißheit gekommen, daß sie ihn verlassen, mit Vorbedacht verlassen. Sie war
in ihrem besten Kleide gegangen, und das, er mußte es wohl, hätte sie nicht ange-
zogen, wenn es sich um einen gewöhnlichen Ausgang gehandelt. Als der Gedanke
zuerst in ihm auftauchte, da schalt er sich verrückt, derartiges von seinem reinen Weibe
zu glauben, aber mit jedem Tage kam die Ueberzeugung mehr über ihn, er konnte
sich ihrer nicht erwehren. Der Brief mit der Fünzig-Pfundnote kam an, er glaubte,
das Geld habe mit seinem Buche zu thun und trat es unter die Füße; hatte er sich
doch nur um ihre Willen darüber gefreut!

Noch hatte er keinem Menschen etwas von seinem Verluste gesagt. Er hoffte
immer noch, sie werde wiederkommen, — er hätte ihr ja so gerne verziehen und sie
wieder an sein Herz genommen, — und dann sollte Niemand ihr etwas vorzuwerfen haben.

Wind und Wetter bieten, oben als Aussichtspunkt dienen soll. Der schöne Anblick des weithin sichtbaren freistehenden Baumes würde freilich darunter leiden. — Die Strafkammer Ulm verurteilte den früheren Bahnhofsbefehlsführer Kaspar Schmid, der eine Menge Gegenstände, die Reisende zu amtlicher Aufbewahrung übergeben hatten, sich jahrelang rechtswidrig angeeignet hat, zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Seine Frau traf wegen Hülfsleistung 6 Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

— In Zug bemerkte man am letzten Samstag bei den Häusern, die zwischen der alten Senfstelle und dem Regierungsgebäude liegen, aufs neue eine Senkung von fast einem Fuß Tiefe; es entstanden Risse in den Mauern. Daraus mußte angeordnet werden, daß die Häuser geräumt werden, und auch aus dem Regierungsgebäude wurde ausgezogen. Bis jetzt ist eine weitere Rutschung oder Senkung nicht bemerkt worden.

Vermischtes.

— Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart hat laut umstehendem Inserat einen günstigen Zugang an neuen Versicherungen zu verzeichnen und die bis jetzt eingetretene sehr mäßige Sterblichkeit läßt für die Versicherten wiederum eine bedeutende Rückvergütung auf ihre Prämien erwarten.

— „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ — dachte gestern ein Sohn Alt-Englands, als er eine alte schwächliche Frau, unter der Last einer schwer bepackten Mahne leuchtend auf der Zeil in Frankfurt a. M. daherkommen sah; er redete einen kräftigen Jüngling an, der gerade vorbeiging, damit dieser die Last der alten Frau trage. Der aber wurde grob und ging dann seiner Wege. Nun machte sich der alte Herr selbst ans Hilfswerk, gab Cylinder und Stock der alten Frau zu tragen und nahm deren Mahne auf den Kopf. So schritten sie, zum großen Staunen der Menge, selbster dahin.

„Zarte Aufmerksamkeit.“ Ein türkischer Würdenträger, der dem jungen Fürsten von Bulgarien angenehm sein wollte, sandte diesem jüngster Tage in den Konak von Sofia ein Geschenk. Das selbe bestand in einer reizenden jungen Sklavin, deren höchste Kunst in der Herstellung echt türkischen Kaffees besteht. Fürst Ferdinand nahm das Geschenk mit bestem Dank an, doch hat das Mädchen in seinem Auftrage die Bezeichnung „Sklavin“ ablegen müssen; das selbe bezieht fortan einen kleinen Gehalt und figurirt als erste „Kaffeeköchin“ im Haushalte des jungen Fürsten. Selbstverständlich bereitet „Fräulein Almare“ dies Getränk nur für den hohen Gebieter allein; die übrigen Leute müssen sich mit jenem Kaffee begnügen, den ein Koch herstellt.

Herbstnachrichten.

Marbach. Kleinbottwar, 28. Okt. Fehrl. von Brüssellesche Weinerlöse: Portugieser 291 M., 302 M., schwarze Rißling 212 M., 215 M., Klevner 355—371 M., Rotwein 276—304 M., Rißling 243—274 M., Weißwein 221—231 M für je 3 hl.

Nekarjulum. Stadt Nekarjulum, 27. Okt. Die heutige Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft nahm einen unerwartet günstigen Verlauf. Die Erzeugnisse gingen reißend ab und es wurden erlöst aus je 1 hl.: Klevner 135, 138, 145, 147, 150, 151 und 152 M., schwarzem Rißling 1. Kl. 68—104 M., desgl. 2. Kl. 60, 61 und 62 M., Trollinger 77, 80, 81—88, 90, 92 und 96 M., rotem Gewächs 1. Kl. 67—71 und 74 M., desgl. 2. Kl. 53, 57, 58 und 60 M., Portugieser 62, 63 und 64 M., weißem Rißling 76 und 77 M., weißem Gewächs 1. Kl. 56, 57, 59 und 60 M., weißem Gewächs 2. Kl. 45, 46, 47 und 48 M. Solche Preise

Wohl begegneten ihm die Leute, wenn er tagelang planlos herumirrte und Jeder wunderte sich über sein wirres, verstörtes Aussehen; doch Keiner wagte eine Frage, denn er machte den Eindruck eines Wahnsinnigen und fast war er es auch.

Endlich beschloß Lord Cardin, der stets gütig gegen seine Untergebenen war, selbst nach dem Gärtner zu sehen. Er fand ihn in der kleinen Küche am Boden liegen, die Natur hatte endlich ihre Rechte über den starken Mann geltend gemacht.

Lord Cardin zog seine Feldflasche, die er glücklicherweise bei sich hatte, rieb Robert's Schläfen mit Cognac und versuchte, einige Tropfen der Flüssigkeit dem Ohnmächtigen einzuflöschen. Endlich zeigten sich wieder Spuren von Leben.

„Noben“, fragte der Edelmann jetzt, „was ist Ihnen zugestoßen? Und warum ist Ihre Frau nicht hier, Sie zu pflegen?“

Mit einem Blick der Verzweiflung, sah der Unglückliche zu ihm auf.

„Meine Frau, o Gott, meine Frau!“

„Wo ist sie?“ fragte Lord Cardin.

„Gnädiger Herr“, stammelte der Arme, „denken Sie nichts Böses von ihr, sie ist rein wie ein Engel; aber sie war des Lebens hier müde, es war zu einsam für sie und sie ist weggegangen um — nur eine Zeit lang anderswo zu leben.“

Und als hätte er mit dieser Verteidigung der über alles geliebten Frau seine Kräfte erschöpft, sank er wieder wie leblos zu Lord Cardins Füßen.

Lange, lange Tage lag Robert krank auf den Tod in dem kleinen, hübschen Häuschen, das noch vor Kurzem sein ganzes Glück umschloß, krank an einer Krankheit, für die die Aerzte keinen Namen wußten, an der Sehnsucht nach seinem verlorenen Weibe. Er klagte nicht, er sprach zu keinem Menschen von seinem Kummer; für alle seine Bekannten war seine Frau verstorben und wenn sie und da Einer war, der die Wahrheit ahnte, so wagte doch Keiner ihn mit Fragen zu belästigen, denn es lag etwas in dem Ausdruck seines Gesichtes, das jede Frage ungesprochen zurückwies.

Der Unglückliche wünschte sich den Tod, er betete um Erlösung; aber der Tod naht jungen und kräftigen Naturen nicht leicht, auch wenn sie ihn herbeisehnen und auch von Robert wandte er sich ab. Der furchtbare Schmerz ließ nach, die männliche

sind seit dem Bestehen der Gesellschaft noch nicht erzielt worden. Im freihändigen Verkauf wurden als höchster Preis 182—220 M für 3 hl. erzielt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Okt. Der Wochenmarkt zeigt bei dem garstigen Wetter kein sehr freundliches Bild. Der Platz um die Markthalle ist von Woche zu Woche schwächer besetzt und bietet eigentlich nichts als Obst und Trauben. Von schönem Obst sind zu nennen Bergamotbirnen, Quiken- und Rosenäpfel und Quitten bis zur Größe eines Kürbis. Einheimische Trauben sind vom Markte eigentlich ganz verschunden. Die Halle birgt noch immer Gemüse in genügender Menge. Der Blumenmarkt ist so ziemlich auf dem Nullpunkt angelangt, während der Fisch-, Wildbret- und Geflügelmarkt auf seinem Höhepunkt steht. — Der Holzmarkt ist seit heute zufolge gemeinderätlichen Beschlusses vom alten Postplatz hinweg nach der Hauptstätterstraße verlegt. Die Holzfuhrwerke nehmen zu beiden Seiten der Hauptstätterstraße, vom Leonhardsplatz bis zur Färberstraße herauf, Aufstellung.

Stuttgart, 29. Okt. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) 600 Ztr. Kartoffeln, 3 M 20 S bis 3 M 50 S per Ztr. — 12,000 Stück Kraut, 20—26 M per 100 Stück. — Güterbahnhof (28. Okt.): 9000 Ztr. Mostobst (4000 Ztr. österr. 7 M 90 S bis 8 M 30 S per Ztr., 5000 Ztr. belg. 6 M 90 S bis 7 M 20 S per Ztr.).

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Winterabendschulen betr.

Laut hohen Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 20. Okt. d. J., in welchem die Förderung des Fortbildungswesens bezüglich der männlichen und weiblichen häuerlichen Jugend dem Verein aufs neue dringend ans Herz gelegt wird, ist der letztere auch heuer in den Stand gesetzt, den bestehenden Abendschulen — freiwilligen und obligatorischen —, ebenso den landw. Abendversammlungen Erwachsener und den Besucherinnen von Haushaltungsschulen zc. Unterstützungen in der bisherigen Weise zukommen zu lassen.

Wegen richtiger Zahlbestimmung der diesen Schulen gratis zugebachten landw. Wochenblätter, sowie im Interesse rechtzeitiger Einreichung der von der K. Zentralstelle gewünschten Liste und der daraus resultierenden Sicherstellung der Unterstützungen an Gemeinden und Prämien an Lehrer, werden die Schul- und Gemeindebehörden hiemit freundlich eruchtet, die von dem Unterzeichneten gleichzeitig ausgegebenen speziellen Anfragen längstens bis 12. Nov. d. J. beantwortet an denselben einzusenden, oder auch freie diesbezügliche Mitteilungen ohne Säumnis zu machen.

Calw, den 1. Nov. 1887.

A. Ansel,
Schultech. Vereinsbeirat.

Wirtschaftliche Plättwäsche! Ein Schrecken für jede Hausfrau! Zwar garantieren Erfahrung und Sorgfalt eine gewisse Sicherheit, indes am sichersten ist der Gebrauch der seit zehn Jahren erprobten Amerikan. Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig. Bei diesem praktischen Stärkemittel ist ein Wässern der Plättwäsche nahezu ganz unmöglich und ist das damit erzielte Resultat ein höchst vollkommenes. à Paket 20 Pfg. Ueberrall vorrätig. Achtung auf Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, und Schutzmarke „GLOBUS“.

Leset und urtheilet selbst. Ravensburg (Württbg.). Teile Ihnen mit, daß sich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei dem schon mehrjährigen Leiden meiner Frau, beständigem Kopfschmerz, Blutandrang gegen den Kopf und fortwährender Verstopfung, als sehr probates Mittel erwiesen haben, sodaß ich dieselben Jedermann, der an ähnlichen Uebeln leidet, bestens empfehlen kann. Alois Reifacher. Unterschrift beglaubigt Stadtschultheißenamt. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Kraft rang sich durch und Robert erhob sich von dem Krankenlager, um auf's Neue den Kampf mit dem Leben zu beginnen.

Lord Cardin war außerordentlich gütig gegen ihn; er bedauerte den einfachen Mann, der es verstand, so still zu leiden und zu dulden, er bewunderte seine großherzige Liebe, die ihm die Lippen über das Vergehen seines Weibes schloß. Er hatte das Geheimnis ja natürlich durchschaut; er wußte, daß Laura diesen edlen Mann verlassen, aber er hielt sie für schlechter noch, als sie war, er glaubte, sie habe Robert mit einem Anderen betrogen. Das war seine Ueberzeugung; aber da er den Schmerz des jungen Gatten ehrte, so erzählte er Andern die Sache in einer Weise, daß nichts mehr zu fragen war.

„Fragt Roben nicht nach seiner Frau“, sagte er. „Sie fand das Leben in dem kleinen Häuschen zu langweilig, und ist auf einige Zeit weggegangen, um sich zu zerstreuen. Aber Roben leidet sehr unter der Trennung, darum spricht nicht darüber.“

Und so kam es, daß Lord Cardins Leute alle wußten, der gnädige Herr wünsche nicht, daß man über die Angelegenheit rede, ehe Roben überhaupt wieder unter Ihnen verkehrte. Und als er wieder seiner Arbeit nachging, ein ganz veränderter, gebrochener Mann, da waren alle diese rauhen Leute, die Wildhüter und Gärtnerburshen, so zartfühlend ihm gegenüber, wie nur möglich. Sie vermieden es, in seiner Gegenwart von Weib und Kind, von einem traulichen Daheim zu reden, und gerade durch dies Schweigen erriet Robert, daß sie um seinen Kummer wußten und ihn ehrten, und im Stillen dankte er ihnen dafür.

Nur eine Person verletzte ihn in jener ersten bitteren Zeit, da die offene Wunde noch herbe Schmerzen verursachte, das war Lady Cardin. Als sie von Roberts Krankheit hörte, ging sie selbst hin, ihn zu besuchen, und erschrak förmlich vor der Veränderung, die mit dem kräftigen, blühenden Manne vorgegangen.

„Wie müssen Sie gelitten haben, Roben!“ sagte sie. „Ich bedaure Ihr Geschick außerordentlich. Wo ist denn das unselige Weib?“

„Ich möchte lieber nicht davon reden, gnädige Frau“, entgegnete er, „wo sie auch sein mag, meine Achtung und Liebe wird sie stets besitzen.“ (Fortf. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen. Diebstahlsanzeige.

In der Zeit vom 6. bis 19. d. M. wurden dem Schullehrer Christian Grafer zu Meistern, Gmde. Nibelberg, W. Calw, aus seiner Amtswohnung mittels Einsteigens und mittels Durchbrechens seines Kleiderkastens folgende Gegenstände gekohlen:

ein weißgrauer, baumwoll. Schirm mit stark gebogenem Handgriff; ein neues höhlgeschliffenes Rasiermesser, auf dessen Heft der Name „C. Grafer“ eingekritzelt ist; eine gewöhnliche Tabakspfeife mit rötlichem Rohr, am Kopf mit Militäremblemen und dem Namen „Christian Grafer“ bemalt; eine lange Tabakspfeife mit Weichselrohr und Mehlkrone, am Kopfe eine Malerei, die „Begegnung am am See“ darstellend; eine alte Kleiderbürste; 8 weiße Hemden, teilweise mit „C. G.“ gezeichnet; 22 gebügelte Kragen mit den Nummern 41 und 42, wovon 15 Umlegkragen und 7 Stehkragen; 6 Handtücher mit „C. G.“ gezeichnet; ca. 8 Paar leinene Socken; 1 schwarze, getragene Tuchhose, in der Gegend der rechten Wade geflickt; ein kompletter, rotbrauner Anzug, ziemlich abgetragen (die Hosenknöpfe mit der Umschrift „Schneider Schulmeister Wildbad“); eine olivenfarbene, getragene Zuppe, unter deren Henkel der Name „Schneider Bäcker, Altensteig“ eingekreuzt ist; ein schwarzer, getragener Tuchrock; eine dunkle, abgetragene Zuppe; eine weiße, defekte Hose; eine hellgraue, zum Herabschlagen gerichtete, aber mit einem Tuchknopf versehene Tuchmütze; ein kleiner blauer, runder Filzhut; 10 rote Taschentücher, wovon zwei mit Militärzeichnungen; 1 Paar Glacehandschuhe, gez. mit „C. G. Nagold“; ein vernickelter Stehweder; ein kleiner, vernickelter Revolver; ein Taschenmesser mit Hirschhornheft, heft, 2 Klingen und einem Korzieher; 1 Kastenschlüssel mittlerer Größe; vier kleine Schlüssel an einem Ring; ein großer Waschwamm nebst Seife und ein hellfarbiger, langer Kamm; 1 größere Partie Schulwochenblätter; 1 blecherner Löffel; mehrere Cravatten teils zu stehenben, teils zu liegenden Kragen, wovon eine rotgestreift und eine gelblichweiß; 1 Stimmpfeife mit den Zeichen „a“ und „c“; 1 Paar getragene lange Rohrstiefel, die an den Absätzen mit Schwielen versehen, an den Sohlen mit rundköpfigen Nägeln beschlagen sind und von denen der linke vorn geflickt ist; 1 Zahnbürste und ein Militär-Führungsattest.

Um Fahndung wird gebeten.

Den 27. Oktober 1887.

Schanz.

Calw.

Hausverkauf.



Das Bierbrauer Kopfsche Wohn- u. Wirtschaftsgebäude mit Scheuer in der Lederergasse

kommt am

Mittwoch, den 2. November, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus zu einmaliger Versteigerung.

Stadtschultheiß Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Zu unentgeltlichem Polapük-Unterricht

erbieten sich

Rektor Müller und G. Ansel jr.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

- Kohlenfüller,
- Kohlenbecken,
- Kohlenkasten,
- Kohlensparer,
- Kohlenschaukeln,
- Stocheisen,
- Feuerklammen,
- Alchenschaukeln,
- Ofenvorsetzer,
- Feuergeräteständer,
- Schirmständer,
- Schuhabputzeisen,
- Thürzudrucker

empfehle in großer Auswahl

Eugen Dreiss.

1887r

- türk. Zwetschgen,
- Kranzfeigen,
- kleine weiße Bohnen,
- geschälte Bolderbsen,
- große Linsen,

empfehle billigst

C. Serva.

Futtermehl und Kleie,

in bester Sorte, empfiehlt billigst

Kapp, Seiler.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Trunksucht.

Das durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: R. de Moos, Hirzel. R. Boltart, Bülach. F. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähenbühl, Weib b. Schönenwerd. Frd. Schanz, Röhrenbach St. Bern. Frau Simmenbinder, Lehrers, Rillingen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Ameiseneier

Is getrocknete in gepulverter Ware pr. Pfund à 1 M. 40 S. und größere Quantitäten billiger bei

W. Zollkofer in Karlsruhe.

Ebenso auch alle andern Futterarten für in- und ausländische Vögel.

Kommenden Mittwoch, den 2. Nov., halte ich



Metzelsuppe

und lade hierzu höflichst ein.

Julius Dreiß.

In den nächsten Tagen trifft noch ein Waggon

Mostäpfel,

pr. Ctr. 8 M., ebenso gebrochene Äpfel ein, pr. Ctr. 13 M., und nehme Bestellungen entgegen.

D. Herion.

Tauberwein.

Der Tauberwein ist angekommen und sind noch 2-3 Eimer abzugeben bei

Ernst Staud, Bildhauer.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende September 54,031 Policen mit 270 Millionen Mark.

Aufnahmen bis Ende September 3,330 Policen mit 19 Millionen Mark.

Die Sterblichkeit ist bis jetzt sehr mäßig, so daß der Dividendenfonds, derzeit 10,8 Millionen betragend, mit Abschluß dieses Jahres wieder einen weiteren sehr reichlichen Zuwachs erhalten wird.

Alle Ueberschüsse werden ungeschmälert an die Versicherten zurückergeben und infolge dessen die einfachen Todesfall-Prämien je nach Form der Versicherung und des Dividendenbezugs um 35-75% vermindert. Wird der Ueberschussanteil in steigender Form bezogen, so erhöht sich solcher alljährlich um 3%; nach 5 Jahren werden hiernach 15%, nach 20 Jahren 60%, nach 30 Jahren 90% der Tarifprämie zurückergeben.

Weiter können die Dividenden auch in der Art angesammelt werden, daß einst sehr bedeutende Gewinnanteile auf die Versicherung entfallen.

Die Versicherungs-Bedingungen sind unübertroffen liberal.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Calw: Lehrer Müller. Altenstaig: G. W. Lutz. Böblingen: G.-A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: J. Kallenbach. Herrenberg: Geometer Mg. Nagold: G. Schmid. Weilderstadt: Fr. Schöniger. Wildbad: Lehrer Epfle. Wildberg: A. Köhler.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos nur im Falle wesentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatfachen, welche für die tarismäßige Aufnahme erheblich sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Aufgeben oder Versäumnis der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofür solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältnis zum Gesamtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen nur 0,60% des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden promptest reguliert.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt für das Jahr 1886 28% der ohnedem niedrigen Prämien.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Eintrittsalter:	Jahresprämie:		für je M. 1000. — Versicherungssumme.
	brutto:	abzügl. 28% Divid.	
20 Jahre	15. 70.	11. 31.	}
25 "	17. 90.	12. 89.	
30 "	21. 30.	15. 34.	
35 "	25. 50.	18. 36.	

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt:

in Calw: Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar, und Emil Georgii, Kaufmann, in Agenbad: Chr. Glück, Lehrer.

Im frei-
hl. erzielt.
bei dem
Markthalle
als Obst
n, Quiken-
inheimische
Galle birgt
so ziemlich
Geflügel-
heute zu-
der Haupt-
der Haupt-
aufstellung,
nd Obst
50 S per
Güter
M. 90 S
M. 20 S
haft vom
bezüglich
aufs neue
en Stand
ischen —
cherinnen
aufkommen
gedachten
der von
n Sicher-
werden
von dem
stens bis
reite dies-
L,
deirat.
arantieren
Gebrauch
ulz jun.,
er Pfäff-
t vollkom-
z Schulz
mit, daß
en Leiden
während
ebermann,
nterschrift
sillen sind
iße Kreuz
auf's Neue
einfachen
eine groß-
Er hatte
Mann ver-
be Robert
Schmerz
daß nichts
Leben in
um sich
darüber."
dige Herr
pt wieder
ein ganz
Güter und
nieden es,
zu reden,
r mußten
e Wunde
Roberts
vor der
Ihr Ge-
wo sie
folgt.)

Spinnerei für Nads-, Hanf- & Werggarn, Treibschulgarn, Nähwien.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei
in **Memmingen (Bayern)**

verarbeitet Flach, Hanf und Werg zu Garn, Leinwand und Gebilden unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Spinnlohn 10 Pf. pr. Meterschneller.

Sendung franco gegen franco.

Bedingung der Vereinigung der Leinenspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen

Calw: Frau Erwin Harlfinger.
Neubulady: Herr Gg. Auer, Amtsdienner.

Mech. Weberei für Hemden & Hausleinen, Gebild, Zwisch, carriet Bettzeug.

Die Heilung der Lungenkrankheit (Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt, war selbst noch in sehr bedenklichen Fällen heilbar.

Nach jahrelangen Erfahrungen ist es gelungen, dieser Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüte ihres Lebens überfällt und dahinrafft, in vielen Fällen Einhalt zu gebieten.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bacterien zerstörten Lungenteile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankfagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze meist Einhalt gebietet, d. h. den Bakterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungenteile vor weiterer Infection und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung resp. Vinderung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer sind Husten und Auswurf Zeichen von Schwindsucht, sondern Beklemmungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweiß (bei blutarmen Frauen oder Mädchen manchmal gestörte oder ausbleibende Menstruation) u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die meist erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich Atembeschwerden und umschleierte Stimme bemerkbar machen (wenn in diesem Falle nicht andere Halskrankheiten vorliegen); dann haben die Schwindsuchts-Bakterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen, und es ist hohe Zeit, sich ernstlich zu kümmern. Wolle daher der Vertrauende sich einer Heilmethode bedienen, die sich meist wunderbar bewährt hat. Oft wird schon nach wenigen Tagen Vinderung der betreffenden Leiden ev. fortschreitende Heilung eintreten. Die wirksamsten Mittel gegen Magen- und Hämorrhoidal-leiden verordnete ich seit vielen Jahren. Briefliche Anfragen erbitte:

Richard Berger, Dresden, Marschallstrasse 29. II.

Ruhende von Heilerfolgen sende auf Wunsch jedem gratis und franco vorher zu gegen Einsendung des Briefportos.

Dankfagung.

Geehrter Herr Berger! Ich kann Ihnen für Ihr von Gott gesegnetes und heilbares Mittel meinen herzlichsten Dank aussprechen. Mit Freuden kann ich Ihnen sagen, die so schwächenden Nachtschweiß sind ganz weg, von Husten und Auswurf habe ich nur am Tage ganz wenig, und die Nacht volle Ruhe, der Appetit ist wieder hergestellt und ich befinde mich in allem leichter. Bitte aber um noch eine Fortsetzung Ihrer Kur.

Calw, d. 18. Oktober 1887. Achtungsvoll und dankend grüßt Ihr
F. Seldenmeier.

Dankfagung.

Geehrter Herr Berger! Auf Ihre werthe Anfrage teile ich Ihnen mit, daß Ihre Medikamente mir vorzügliche Dienste bei meinen Leiden geleistet haben, und ich nun soweit durch Sie gekommen bin, daß ich meinem Beruf wieder gut nachkommen kann. Ich sage Ihnen daher für Ihre wirksame Hilfe meinen herzlichsten Dank und zeichne mit aller Hochachtung
den 5. Februar 1887. A. Rapp, Buchdrucker.

Ein fleißiges, sitzames **Mädchen** im Alter von 24 Jahren, welches allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, sucht auf Martini bei einer besseren Familie Stellung.

Anträge nimmt entgegen die Exped. ds. Bl.

Ein freundliches **Logis** hat sofort oder bis Lichtmeß zu vermieten

Rudolf Scheuerle, Metzger.

2 Schlafgänger werden angenommen bei Obigem.

Tricot-Tailen,

rein wollen, in jeder Größe, empfiehlt

A. Mayer, Bortenmacher.

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. in Leipzig

garantiert frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung eine sichere und leichte ist.

Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pfg. Zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Ein junger Mann

findet dauernde Beschäftigung in der
Sträßenfabrik von
H. F. Baumann.

Güchtige Steinhauer,

Steinbrecher und Tagelöhner
finden Beschäftigung auf 2 Jahre,
auch den Winter über, bei
Kaspar und Gehring.

Agenturen.

Ein eingeführter Agent mit prima Referenzen wünscht noch Vertretungen für Holland. Offerten franko sub B. Z. O. an die Allgemeinen Annoncen-Expedition von Nijgh und van Ditmar, Rotterdam.

Verschiedene getragene Kleidungsstücke,

worunter ein Winterüberzieher, hat im Auftrag zu verkaufen
J. Krämer, Schneidermstr.

Fettes Rindfleisch

ist zu haben, das Pfund zu 46 S., bei Schwämme beim Waldhorn.

Süße und gestandene Milch

bei Georg Pfommer.

Reinen Schleuder- und Landhonig

verkauft fortwährend im Auftrag
Christine Keller,
wohnh. bei Hrn. Kaufm. Haag.

Neuen Pfälzerwein,

von 20 Str. an,
verkauft das Str. zu 40 S.
Friedr. Weiß, Bäcker.

Calw. Fruchtpreise am 29. Oktober 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Höchst. Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedert. Preis.		Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr wenig
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, gem.	—	42	42	42	—	7	40	7	20	7	—	302	70
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	12	12	12	—	—	7	60	—	—	—	91	20
Haber, alter	—	25	25	15	10	7	25	7	10	7	—	106	60
neuer	—	76	76	76	—	6	50	6	11	6	—	464	80
Summe	—	155	155	145	10	—	—	—	—	—	—	965	30

Schrammenmeister Schwämme.

Geldgeinich.

Für einen Ortsangehörigen suche 1300 Mk. aufzunehmen. Anschlag der bereits neu erbauten Gebäude 2800 Mk. Schultzeiß Baier.

Musterkarte

empfehle zur gest. Benützung höchlichst
F. Müller
im Georgenäum.

1500 Mark

sind gegen gefällige Sicherheit auszuliehen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Empfehlenswerter Volkskalender.

Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land für 1888. Mit vielen Illustrationen, sowie einem Farbendruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeigaben. Vollständigste Marktverzeichnisse. Der diesjährige Kalender bringt als Farbendruckbeilage das bekannte Bild:

Unsre Hohenzollern

(Der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum Einrahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pfennig. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Einige Exemplare dieses Kalenders können im Compt. des Wochenblattes abgegeben werden.

Quartrechnungen

liefert mit Firmendruck schon von 300 ab zu außerordentlich billigem Preis die Druckerei ds. Bl.